

ter, unser Steudner ist gestorben. Ihre Betrübniß ist um so viel grösser, da die geringe Zahl seiner Jahre ihnen die Hoffnung gemachet, noch viele Zeiten unter seinem weisen und gütlichen Regimente glücklich zu sehen.

**S**ie müssen also zugeschwund erfahren, daß Wiß, Gelehrsamkeit, grosse Erfahrung, künge Erkenntniß derer Dinge, und ansehnliches Glück diesen Trauertag nicht verhindern können.

**S**ind gewiß Bubißin hat an diesem Regenten viel verlohren. Der Reid selbst muß Ihm auch in seinem Grabe das Recht wiederfahren lassen, und von Ihm die Wahrheit sagen: Daß bey Ihm allezeit aperta Justitia & clausa Manus, die Gerechtigkeit offen, und seine Hand verschlossen gewesen.

**S**ein Gottesdienst war ohne Heuchelei. Sie war nicht wie ein junger abgeschnittener Baum, der alle seinen Saft in unordentliche und überflüssige Zweige, in Blätter und Gummi anwendet, an dem man aber auffer solchen Schein kaum einen Apfel findet. Sie schlug Wurzel in der Demuth, und brachte Früchte Christlicher Tugend in Liebe und Gerechtigkeit, in Bescheidenheit, angenehmer Freundschaft und Umgang. Das Wohl der Bürger war hiernächst sein vornehmstes Befehl und Augenmerk, und ein gesegneter Ausgang begleitete seine unermüdete Wachsamkeit. Er hat gebessert die Deposita pietatis, wie sie Origenes nennet, die Pfeiler der Gottseligkeit, welche von andern müder Weise gestiftet worden, deren Lustheilung Er nach Beschaffenheit der Nothdurfft eingerichtet. Kirchen und Schulen erkannten Ihn gleichsam vor ihre Säug-Amme und Pfleger. Er war gewohnet alle Schwierigkeiten zu überwinden. Nur die Sterblichkeit war zu schwer vor Ihn. Doch blieb seine Tugend und Geist noch im-

);( 3 merfort